

Seminar 6: Montage als Instrument des Denkens und Tuns

Angebot für

Bisheriges Studienmodell > Hochschulweites Lehrangebot > Geöffnete Lehrveranstaltungen
Bisheriges Studienmodell > Transdisziplinarität > Master Transdisziplinarität in den Künsten > Alle Semester

Nummer und Typ	MTR-MTR-1002.16F.006 / Moduldurchführung
Modul	Seminar
Veranstalter	Departement Kulturanalysen und Vermittlung
Leitung	Patrick Müller, Irene Vögeli
Zeit	Do 21. April 2016 bis Do 2. Juni 2016 / 13:30 - 16:45 Uhr
Ort	ZT 4.T09 Seminarraum (28P TL) und 4.T06 am 2.6.2016
Anzahl Teilnehmende	maximal 20
ECTS	2 Credits
Voraussetzungen	Studium MA Transdisziplinarität Für Studierende anderer Studiengänge bzw. Vertiefungen der ZHdK, im Rahmen der Geöffneten Lehrveranstaltungen: Einschreibung über ClickEnroll http://www.zhdk.ch/?ClickEnroll
Lehrform	Seminar mit Werkanalysen, Lektüren, Übungen, Diskussion
Zielgruppen	Wahlpflicht für Studierende MA Transdisziplinarität, alle Semester. Geöffnete Lehrveranstaltung für alle Master-Studierenden der ZHdK.
Inhalte	"Urphänomen der Verfransung der Künste war das Montageprinzip", schreibt Theodor W. Adorno in seinem Aufsatz "Die Kunst und die Künste". Hingewiesen ist damit nicht nur auf den zentralen Stellenwert von Montageverfahren für die Auflösung - oder besser: die Verfransung - der Grenzen zwischen den verschiedenen Künsten und ihren Medien, sondern auch auf die Montage als einer grundlegenden künstlerischen Strategie, die für die Kunstproduktion im 20. und 21. Jahrhundert insgesamt prägend geworden ist. Die Montage fördert Neues zutage, bringt zwei Dinge zusammen, um ein Drittes sichtbar zu machen, das in beiden bereits vorhanden, aber nicht offensichtlich war. Zwischen den Nahtstellen der aufeinandertreffenden Bilder und Gedanken entstehen neue Erfahrungszusammenhänge. Im Seminar bildet die Installation und der Filmessay "Schnittstelle" des deutschen Filmemachers und Autors Harun Farocki den Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit der Montage als eines Instrumentes des Denkens und Tuns. Filmische Montagen führen üblicherweise das Resultat einer Zu- und Aneinanderfügung vor. Farocki hingegen führt den Zuschauer, die Zuschauerin an den Produktionsort der Montage selbst, den Schnittplatz, und ermöglicht damit, der Herstellung eines "unsichtbaren Dritten", das sich zwischen aneinanderzufügenden Bildern, Schriften, Tönen abspielt, beizuwohnen und es der Reflexion zugänglich zu machen. Ausgehend von Farockis "Schnittstelle" werden verwandte Praxen des Denkens und Tuns in anderen Künsten betrachtet, so aus Literatur, Musik und Gestaltung.
Leistungsnachweis / Testatanforderung	80% Anwesenheit, aktive Mitarbeit, Diskussionsbeiträge
Termine	Donnerstagnachmittag 21. / 28. April, 12. / 19. / 26. Mai, 2. Juni jeweils von 13.30 bis 16.45 Uhr

Dauer	6 Halbtage im 2. Quartal
Bewertungsform	bestanden / nicht bestanden